

## Ein 50jähriger Kampf (1417— ca. 1467) um die Reform und ihr Sieg im Kloster ad sanctum Michaelen bei Bamberg.

Von Dr. theol. et phil. Johannes Linneborn, Gymnasialoberlehrer in Arnberg.  
(Fortsetzung zu Heft III. 1904, S. 579—589.)

### B. Die Reformierung des Klosters durch den Abt Eberhard von Venlo. Dessen Kämpfen und Wirken in Michelsberg.

#### I. Die Reformierung des Klosters St. Jakobsberg bei Mainz und Eberhards Leben daselbst.<sup>1)</sup>

Das Kloster, welches den Reformator von Michelsberg, den Abt Eberhard von Venlo, herangebildet hat, ist St. Jakobsberg bei Mainz. Es gehört zu den ersten Klöstern der Bursfelder Kongre-

<sup>1)</sup> Bei den Angaben über St. Jakobsberg bei Mainz stütze ich mich auf eine Handschrift des Stadtarchivs zu Mainz: »Memorabilienbuch des Benediktinerklosters auf dem Jakobsberge vor Mainz 1055—1747.« Es ist ein gewaltiger Folioband mit VIII und 568 Seiten. Der Verfasser schickt S. 1 f. seiner Arbeit einige Bemerkungen voraus: »Catalogos abbatum huius loci, lector benevole, plures iam elaboraverunt; horum

1<sup>mus</sup> fuit Joannes Manger de Gerau celebratissimus loci huius abbas, qui abbatum seriem in fine subdidit manuscripto suo Feudorum libro, telam eorum ducens ab abbate primo Waltero ad sui usque electionem, scilicet ab anno 1055 usque ad annum 1510. Vir hic anno 1483 religionem ingressus, aetate et meritis plenus anno 1551, die 24. Maii, dignitatis 41<sup>mo</sup> denatus.

2<sup>us</sup> Hermannus Engler, inde ab hamo hamiota seu piscator ab eruditis vocitatus hic ab anno 1500 usque 1526 monasticam vitam egit.

Varia vir iste elaboravit erudita opera continuo amicum fovens litterarium certamen cum Petro Schlarf ab eruditis dicto Sorbillo, professo in abbacia s. Joannis in Rhingavia; mirandum sane atque dolendum, utriusque manuscripta nedum typis non data, sed et deterrima veterum incuria penitus interiisse.

Inter nostri Antoni scriptos annales repertus quaternio unicus lingua vernacula scriptus ab anonymo Hermanni operum in epitome mentionem faciens:

Kurtze Beschreibung der uralten Ertzbischöflichen Kurfürstlich Rheinischen Statt Mainz, deren Gelegenheit, Alter und Wesen, auch von Ursprung und Anfang des Bistums, wan und von weme sich das Ertzbisöthum erhoben, und dahin verruckt; deßgleichen welche gestalt die Chur in Erwehlung eines Römischen Königs und Kaisers an daß Ertzstift kommen: auch eine ordentliche Erzählung und Verzeichnis derselben Bischöfen und Ertzbischöfen, was sich bei jeder Zeiten wißenhaftig und denckwürdiges zugetragen. Meisten Fleiß aber der Statt Meintz Erbauung, Anfang und Nahmen, gezogen aus dem Chronico Joannis Englers, etwa eines Ordens und Klostermans St. Jacobsberg oben an Mainz; an Petrum Sorbillonem, ein Klosterperson auf dem Johannis Baptistae-berg im Rhingau, den Eltern geschrieben.

Von der Abbreviatur bliebe uns anhero auch weiter nichts übrig, als die Verzeichnis der dahiesigen Aehten auf St. Jacobsberg bis auf Abten Wendelin Knauff, welcher im Jahre 1597 Todes verblichen ist. Zu dem ist dieses Anonymi Epitome nicht vollkommen, sondern gestümmelt und da Petrus Sorbillo anno 1513 schon auf dem Johannißberg gelebet, scheint der Abbreviator in dem 16. Jahrhundert den Syllabum fortgesetzt zu haben.

3<sup>ius</sup> Mathias Keller a loco originis Diefenbach; a Christiano Joannis in libris Rerum Moguntinarum citatus Mathias Diefenbachius; anno 1635 hic defunctus.

gation. Der Abt Johannes Specht von Bubenheim (1435—1452) hatte in einem Streite mit seinem Konvente sich an den Erzbischof von Mainz, Dietrich Schenk von Erbach (1434—1459),

Elucidavit hic catalogum abbatum huius monasterii ad sua usque tempora, qui adhuc integer ad nostras manus prostat, citatus non raro a Christiano Joannis suo in opere *Rer. Mogunt. Tomo 2<sup>do</sup>*; alterum ab ipso elucubraturum fuisse opus denique insigne refert idem Joannis *Tomo 1<sup>mo</sup>* in praefat. pag. 4 verbis; Monachus denique Dieffenbach *Ord. Bened. monachus s. Jacobi . . . catalogo abbatum huius monasterii seriem episcoporum et archiepiscoporum sua ad usque tempora praemisit. Manuser. est Joanni Cratoni Hiegell Poliatro Confluentino; cuius beneficio mihi eam tractare licuit. Hucusque Christianus Joannis. O in curia! Christiano Joannis Confluentiae hoc MS. tractare licuit, nobis nec in cortice cognitum videre placitatum! Viri huius ingenuam vere religiosam ad fructuose laborandum praeparatam indolem produunt versus, quibus litterarii laboris fructus Rmo. Jacobo Keim domino suo abbati consecravit, quos legere licet ipsius in MS. minore d. d. abbatum syllabo pag. 104 in schedula assuta.*

Folgen die Verse. Unterschrift Fr. A. Keller anno 1603.

4tus Joannes Antoni a loco originis Witlichius apud litteratos vocitatus (Ms. venit). Anno 1618 hic professus, ab anno 1623 usque 1638 sub abbatibus Jacobo Keim, Wilhelmo Pampesio, et Marco Ludwig prioratus functus officio; Christiano Joannis non incognitus, qui *Tomo 2<sup>do</sup>* *Rer. Mogunt. syllabum abbatum huius abbatae ab Antoni compilatum a pag. 821 inseruit, notis optime, non tamen ubique veris illustrans.*

Demissa haec anno 1791 scribentis ad lectorem protestatio.

Primi duo analectae hoc scribente bino saeculo priores, reliqui sesquiaevo anteriores; atque etsi veterum monumentis ac epitaphiis proprios Christiani Joannis criticae non effugerunt notas de abbatum electionis anno et obitus; inde iure speraverim merito graviter non vapulare apud expertissimum antiquarium, si in annis electionis et obitus horum antistitum exacte non respondeam, de numero illorum magis sollicitus.

Die Befähigung des Verfassers zu geschichtlichen Arbeiten ersieht man schon aus der Einteilung der Geschichte seines Klosters (S. 6):

1. 1055—1300. Spiritus s. Benedicti tenax. Für den rechten Ordensgeist legen eine Menge in jener Zeit verfaßter Bücher klar Zeugnis ab.

2. 1300—1414. Die Zeit des Verfalles; die Armut wird nicht beachtet. Das Vermögen wird zwischen Abt und Konvent geteilt, Präbenden werden eingerichtet, die Konventualen haben eigene Wohnungen und gesonderten Haushalt.

3. 1414 bis zum 18. Jahrh. Die Zeit der Reformen.

4. Periode: Saeculum hocce 18<sup>um</sup> monachismum deridens, in sacris negligens, piis societates solvens, utinam in peiora regulares non pertrahens.

Die Handschrift ist um so beachtenswerter, als sie nicht nur die genannten chronikalischen Aufzeichnungen inhaltlich wiedergibt und hie und da kritisch würdigt, sondern auch eine ganze Menge von Originalurkunden aus Jakobsberg anführt. Näher kann ich auf das reichhaltige Buch hier nicht eingehen. Zu den Mainzer Chronisten vergl. König, *Mainzer Chronisten. Forschungen z. d. Gesch. 20* (1880), S. 37 ff. F. W. E. Roth, die Schriftsteller der ehemaligen Benediktiner- und Zisterzienserklöster Nassaus. *Histor. Jahrb. VII* (1886), S. 210 ff. Derselbe, Beiträge zur Mainzer Schriftstellergeschichte im 15. und 16. Jahrhundert. *Kathol. 78* (1898) II, 100 f., 347 ff., Falk, Aus dem gelehrten Freundeskreise des Abtes Trithemius. *Histor.-pol. Blätter 77* (1876) I, S. 923 ff. Richter, Die Schriftsteller der Benediktinerabtei Maria-Laach. *Westd. Ztschr. 1898*, S. 286, 292, 297. C. Wörner, Der Mainzer Chronist Benedikt Gebhard. *Korrespond.-Bl. d. Gesamty. der deutschen Gesch. u. Alt.-V.*, 30, S. 13 ff. — Zur Sache s. auch Lahner a. a. O. S. 180 ff.

um Hilfe gewandt. Um die Unterstützung des Erzbischofs um so sicherer zu erlangen, betonte er, daß er einer Reformierung des Klosters sehr geneigt sei, seine Konventualen aber seinen Plänen sich widersetzen. Der eifrige Oberhirte hörte gerne von der Absicht des Abtes, versprach ihm sofort seine Hilfe und wandte sich an den Abt Johannes von Bursfelde mit der Bitte, daß dieser einige gute und geeignete Mönche nach Mainz senden möge, welche den widerstrebenden Konvent reformieren könnten. Vergeblich suchte nun Johannes Specht die Ankunft der Reformatoren zu hintertreiben, indem er dem Erzbischofe mitteilte, daß er sich mit seinem Konvente geeinigt habe. Dietrich erklärte ihm: „Aptge, quod scripsi, scripsi!“ Er sorgte auch nach Kräften dafür, daß die Bursfelder bei ihrer Ankunft nicht zu viel Schwierigkeiten mehr fänden; so betraute er<sup>1)</sup> seine Domberrn, den Dekan Peter Echter, Scholastikus Peter von Udenheim, Richard von Cleen und den Kanonikus zu Unserer lieben Frau zu Mainz Johann von Lysure als seine Kommissare mit der Ordnung der Verhältnisse auf dem Jakobsberge. Diese Kommission bestimmte am 14. Juli 1441, daß der Abt Johannes Specht nicht zur Annahme der Reform gezwungen werden solle; die bisherigen Einnahmen aus den Abteibesitzungen könne er mit geringen Kürzungen beibehalten, dürfe aber das Konventsvermögen in keiner Weise schmälern. Der Prior Hartmann von Albich soll, so lautet die Verordnung weiter, eine jährliche Pension von 100 Gulden erhalten; der Konventuale Emmerich Hilchin bekommt jährlich 70, Helfrich von Sauwehheim jährlich 50 Gulden Pension; außerdem behalten die drei, welche wegen hohen Alters sich mit den Reformen nicht gut abfinden können, noch freie Wohnung und ihre bisherigen Einkünfte aus bestimmten Weinbergen, Äckern und Gärten; die Gefälle der Ämter, welche sie bisher verwaltet haben, Priorei, der Küsterei und des Siechenmeisters-Amtes, verbleiben dem Konvente. 2 andere Konventualen, Heinrich von Scharfenstein und Heinrich von Bibelnheim, scheinen das Kloster ohne Pension verlassen zu haben.<sup>2)</sup> 5 junge adelige Scholaren, die fratres Hartmannus, Helfricus, Otto (de Selbach), Emmericus und Stephanus (de Löwenstein), welche mit den Kapitularen Chor hielten, dafür dann im Kloster Wohnung und Kleidung, aber noch keine Geldprästationen erhielten, kehrten ebenfalls in die Welt zurück. Otto von Selbach heiratete, soll aber nach dem Tode seiner

<sup>1)</sup> Vergl. Catalogus dd. abbatum percelebris monasterii D. Jacobi... per P. Joannem Antoni, Witlichium in Georg Christian Joannis, Rerum Moguntiacarum, Vol. II. Frankf. 1722 S. 800 ff. Memorabilienbuch S. 63 f.

<sup>2)</sup> Originalurk. Memorab. S. 64.

Frau ins Kloster zurückgekehrt sein und sich mit Eifer an den Übungen der Observanz beteiligt haben.<sup>1)</sup>

Der Abt Johannes von Bursfelde kam dem Wunsche seines Erzbischofs gerne nach und schickte zunächst vier Mönche, den Henricus Brack, Henricus Kynen, Henricus Schluck und Godefridus Stumpenhagen nach Mainz ab. Am 4. Januar 1442 kamen die Reformatoren, wohl ausgerüstet mit den nötigen Chorbüchern, Missalien und Ritualien an.<sup>2)</sup> Später, nach dem 10. Februar 1444, kamen aus Bursfelde Henricus Northusen, Adrianus Brielis und Lubertus Ruthard noch ihren früheren Mitkonventualen in Jakobsberg zu Hilfe.<sup>3)</sup> Die Ankömmlinge hatten nämlich erst harte Kämpfe für die Reform zu bestehen, da die alten Konventualen sich nicht ohne Widerstand in ihr Schicksal fügen wollten.

Am 31. Juli 1443 mußte Erzbischof Dietrich die Kommissare, welche durch die Machinationen der Reformgegner an der vollen Lösung ihrer Aufgabe gehindert worden waren, mit neuen Vollmachten ausstatten.<sup>4)</sup> Von der dadurch wieder angeregten Tätigkeit der Kommission gibt uns eine Urkunde vom 10. Februar 1444 Nachricht. Hierin wird an die Berufung der Mönche aus Bursfelde erinnert, die Pensionsbestimmung für die 3 alten Konventualen erneuert und Heinrich Brack als Prior und Leiter des Klosters in temporalibus et spiritualibus bestimmt. Der neue Konvent bekommt volle Freiheit, sich genau nach den Bestimmungen der Bursfelder Reform einzurichten; er bleibt aber bis zur Einführung eines eigenen reformierten Abtes der Leitung des Abtes von Bursfelde unterstellt, welcher die Ämter besetzt, wie er es zur Durchführung der Reform für gut erachtet, und besonders auch die Aufnahme der Novizen regelt. Der alte Abt Johannes von Bubenheim nimmt die Gehorsamserklärung des neuen Konventes entgegen; er leitet in Verbindung mit dem Prior Heinrich Brack als seinem Koadjutor die Verwaltung der Klosters, über welche er jährlich Rechnung legen muß. Mit den Einkünften aus den Abteigütern muß er sich begnügen. Nach seinem Weggange oder Tode darf nur ein reformierter Mönch zum Abte gewählt werden.<sup>5)</sup>

Prior Brack wandte sich am 13. Mai 1444 an die Präsidenten des Provinzialkapitels mit dem Ersuchen um Bestätigung der Abmachungen. Das Kapitel beauftragte mit der Ordnung der

<sup>1)</sup> Nach Gebhard, Memorab. S. 67.

<sup>2)</sup> Memorab. S. 64; die Namen in der Urk. 1444, Febr. 10.

<sup>3)</sup> Die Namen sind in der erwähnten Urk. nicht enthalten; Memorab. S. 64 nach Gebhard.

<sup>4)</sup> Urk., Memor. 65.

<sup>5)</sup> Urk., Memor. 65 f.

Angelegenheit den Abt von Bursfelde<sup>1)</sup> und ratifizierte die Bestimmungen am 25. Juni des gleichen Jahres.<sup>2)</sup>

Von nun an erfreute sich das Kloster Jakobsberg der Gunst aller für die Reform interessierten Männer. Kardinal Ludwig d'Allemand<sup>3)</sup> gab ihm 1446 das Vorrecht, auf Tragaltären zelebrieren zu dürfen.<sup>4)</sup> Derselbe Kardinal hatte den nach der Bursfelder Gewohnheit reformierten Klöstern die Abhaltung eines Jahreskapitels erlaubt.<sup>5)</sup> Am 1. Mai 1446 war denn auch das Bursfeld p. 33 sqq. erste Kapitel gefeiert worden.<sup>6)</sup> Der Konvent von Jakobsberg nahm von Anfang an teil an den Versammlungen; formell sprach er durch den Prior Heinrich Brack seine Vereinigung mit der Kongregation am 12. Mai 1450 aus.<sup>7)</sup> Das strenge Leben der

<sup>1)</sup> Nach dem mit den Siegeln der 4 Kapitelspräsidenten versehenen Originale; irrtümlich bezeichnet Memor. das zu Erfurt gehaltene Kapitel als cap. annale. Über das cap. prov. s. Berlière, Les chapitres généraux 46. Trithemius, annal. Hirsang. II, 411.

<sup>2)</sup> Memorab. 66 nach den Urk., der Bemerkung: duplex originale instrumentum prosecutae reformationis ex mente capituli provincialis Erfordiae celebrati promotore Theodorico Eminentissimo.

<sup>3)</sup> Über ihn Linneborn, Reformation 12.

<sup>4)</sup> Memorab. 68.

<sup>5)</sup> Linneborn, Reformation 12, Berlière, Les origines de la congrégation de

<sup>6)</sup> Erfreulicherweise sind eine Reihe von Einigungsurkunden der zuerst zur Kongregation gehörigen Klöster in einem Ms. aus dem Kloster St. Michaelis in Hildesheim, aufbewahrt in der Dombibliothek zu Hildesheim, erhalten. Fol. 4v findet sich die Urkunde von Bursfeld. Wir haben darin die erste sichere Nachricht über die Feier des Jahreskapitels seitens der Bursfelder. Es heißt in der Urk.: Nos Johannes abbas et conventus monasterii sancti Thome Bursfeldensis ordinis sancti Benedicti Maguntinensis diocesis notum facimus universis et singulis ad quos presentes litere pervenerint, quod nuper convocato et indicto per nos Johannem abbatem predictum ex speciali nobis auctoritate generalis synodi Basiliensis desuper suffragantis privilegii concessione capitulo particulari inter nos necnon abbates, prelatos et religiosos monasteriorum aliorum dicto monasterio nostro conformitate regularis observancie unitorum in eodem monasterio nostro a dominica Misericordia Domini, que fuit prima mensis Maii anni domini millesimi quadringentesimi quadragiesimi sexti in antea celebrando convenientibusque loco et termino supradictis abbatibus, prelatibus et personis religiosis eorundem monasteriorum ac decantata die proxima sequenti sollempniter in conventu missa de Spiritu Sancto aliasque eiusdem Spiritus supplicii invocacione premissa, ut moris est, capitulum huiusmodi inchoandum duximus atque celebrandum.

<sup>7)</sup> Die Urkunde findet sich in Abschrift in dem erwähnten Ms. fol. 13; sie ist im Originale erhalten auf der Pfarr-Bibliothek der Pfarrei Groß St. Martin in Köln; ich lasse den Wortlaut des Originals hier folgen:

Nos fratres Henricus Brack, prior; Henricus Kyne, senior; totusque conventus monasterii sancti Jacobi extra muros Maguntinenses ordinis sancti Benedicti notum facimus universis et singulis ad quos presentes litere pervenerint; quod licet iam dudum convocato et indicto per venerabilem in Christo patrem dominum Johannem, abbatem monasterii sancti Thome Bursfeldensis ex speciali sibi auctoritate generalis synodi Basiliensis desuper suffragantis privilegii concessione capitulo particulari inter nos, necnon abbates, prelatos et religiosos monasteriorum aliorum

reformierten Mönche in Jakobsberg, welche dem Kloster ein ganz neues Aussehen gaben, bewog den früheren Prior Hartmann, sich am 19. März 1448 der Reform zu unterwerfen unter großmütigem Verzicht auf sein Eigentum und seine früheren Vorrechte; des Priors Beispiele folgte am 22. Dezember 1449 Helfrich von Sauwelnheim.<sup>1)</sup> Zum Zeichen der Anerkennung des aufrichtigen Strebens der Brüder übersandte ihnen der Erzbischof Dietrich am 27. Januar 1450 ein von dem Augustinereremiten Heinrich Zolter<sup>2)</sup> und dem Magdeburger Kanoniker Heinrich Tocke<sup>3)</sup> redigiertes Benediktinerzeremoniale (*liber diurnus seu ordinarius cultus cantusque*).<sup>4)</sup> Nicolaus von Mainz erteilte dem Kloster am 19. November 1451 bei seiner Anwesenheit in Cues die Erlaubnis, für die Klosterfamilie zur Zeit eines Interdiktes bei geschlossenen Türen Gottesdienst halten zu dürfen; er erteilte am gleichen Tage auch das Privileg, daß Priester, welche sich im Kloster als Konversbrüder aufhielten, aber noch nicht Profest abgelegt

dicto monasterio Bursfeldensi conformitate regularis observancie unitorum in eodem monasterio a dominica Misericordia Domini, que fuit prima mensis Maii anni domini millesimi quadringentesimi sexti in antea celebrando convenientibus loco et termino supradictis abbatibus, prelati et personis religiosis eorundem monasteriorum ac decantata die proxima sequenti solempniter in conventu missa de Spiritu Sancto aliisque eiusdem Spiritus supplicii invocacione premissis, ut moris est, dum capituli predicti celebracio inchoaretur eidem capitulo per organum prefati Heinrici prioris tunc presentis nos submissemus, literas tamen desuper hucusque ad instar aliorum patrum prelatorum et conventuum ob defectum necessarium sigillorum exhibere non valentis in fide non ficta admissi et incorporati fuissimus: morem tandem pro posse sequi cupientes patrum et conventuum memoratorum rata et grata habentes omnia, que ex parte monasterii sancti Jacobi in iam dicto et aliis successive celebratis capitulis ordinata fuere legitime et actitata iuxta continenciam privilegii prefati eidem particulari capitulo harum nostrarum serie literarum denuo nos submittimus, promittentes nichilominus, quod ea, que in futuris capitulis deinceps annis singulis inter nos patres prelatos et conventus monasteriorum aliorum similiter unitorum et uniorum iuxta privilegii memorati tenorem ordinata fuerint legitime et statuta irrefragabiliter observare, visitatores inibi pro tempore deputandos admittere ipsique capitulo sic annuatim ut prefertur celebrando in omnibus plenarie obedire. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas nostri prioratus sigilli appensione fecimus communiri. Datum in monasterio sancti Jacobi prefato anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo die duodecimo mensis Maii — Original. Pgmt. Siegel gut erhalten. Trägt die Aufschriften 50, XII Maii. litera unionis prioris et conventus monasterii sancti Jacobi Maguntini und noch einige unleserliche Worte von derselben Hand. Von anderer Hand: septimum B. 2.

<sup>1)</sup> Memorab. 67 f.

<sup>2)</sup> Heinrich Zolter war ein eifriger Förderer der Augustinereremiten-Reform als Generalvikar der sächsischen Provinz.

<sup>3)</sup> Der eifrige Reformator und hervorragende Gelehrte ist besonders bekannt durch seinen energischen, leider erfolglosen Kampf gegen die Wallfahrten zum »Wunderblute in Wilsnack.«

<sup>4)</sup> So Memorab. 67 nach der Originalurkunde vom Erzbischofe mit dem Bedauern, daß sowohl das Original, wie eine Abschrift des Buches in der Klosterbibliothek nicht mehr vorhanden sei.

hätten, durch Teilnahme am Chorgebete der Mönche ihrer Verpflichtung zum Breviergebete nachkommen könnten.<sup>1)</sup>

Am 12. April 1452 starb Abt Johannes von Bubenheim. Für den 16. April war die Neuwahl angeordnet worden, zu welcher als Abgesandter des Erzbischofs der Propst Johannes Menzer erschien. Die Wahl fiel auf den früheren Bursfelder Konventualen Lubertus Ruthart. Erzbischof Dietrich bestätigte ihn am 26. April.<sup>2)</sup>

Eine der ersten Taten des neuen Abtes war die Reformierung des Klosters St. Johannisberg im Rheingau. Schon am 25. Februar 1452 hatte der Erzbischof von Aschaffenburg aus den Wormser Propst Rudolph von Rüdesheim, seinen Generalvikar Hermann Rosenberg und den Prior Heinrich Brack beauftragt, sich über den Zustand des Klosters Johannisberg, die Lebensweise der dortigen Mönche und der am Fuße des Klosterberges in einer Klausur lebenden Nonnen zu informieren. Der Bericht der Kommissare fiel ungünstig aus, und darum beauftragte sie der Erzbischof am 7. September von Worms aus, zugleich mit dem Propste Johannes Menzer und dem Abte von Jakobsberg, die Reformierung des Klosters vorzunehmen. 1453 wurde die Reform denn auch durchgeführt. Die Nonnen wurden aus der Clus entfernt, ihre Oberin (rectrix) Luckele von Schwalbach erhielt von dem Abte von Johannisberg eine jährliche Pension von 50 fl. auf Lebenszeit. In das Männerkloster wurden reformierte Mönche aus Jakobsberg eingeführt.<sup>3)</sup>

Unter diesen Mönchen war auch Eberhard von Venlo. Er hatte in Jakobsberg Profesß abgelegt und soll erst 1453 zum Priester geweiht sein.<sup>4)</sup> Wegen seiner hervorragenden Talente wurde er gleichwohl sogleich zum Prior in Johannisberg ernannt. In diesem Amte verblieb er nicht ganz vier Jahre. Am 28. April des Jahres 1456 war der Abt Lubertus von Jakobsberg zu Erfurt im Kloster s. Petri, wo er gelegentlich des Provinzialkapitels als einer der Präsidenten weilte, unvermutet erkrankt und gestorben.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Memorab. 67 nach den beiden Originalurk.

<sup>2)</sup> Joannis II, 813. Memorab. 69.

<sup>3)</sup> Trithemius, *Annales Hirsaug.* II, 425. Vgl. Joannis I, 764. Memorab. 69.

<sup>4)</sup> Memorab. 69 nach Gebhard. Vgl. dazu Memor. 449 in dem *Catalogus praepositorum et priorum: Eberhardus de Venlo ponitur in manuscripto quodam prior s. Jacobi; sed annum non invenio, nec putem eum hic fuisse priorem, sed tantum in s. Joanne, ubi anno 1452 est factus prior; probabilius putarem eum fuisse subpriorem hic sub patre Henrico Brack.*

<sup>5)</sup> Das Kapitel hatte am 18. April begonnen. Berlière, chap. généraux 49. Memorab. 71 bemerkt: 1788, Aug. 14. teilte der Abt Günther von St. Peter bei Erfurt mit: *Inscriptio lapidis sepulchri: A. D. MCCCCLVI, VI Kal. Mai (wohl verschrieben für IV Kal.) obiit venerabilis Lubertus abbas s. Jacobi prope Maguntiam peste in capitulo provinciali hic extinctus. C. A. R. J. P.* und aus der Klosterchronik: 1456 dom. Jubilate tempore capituli provincialis obiit Lubertus

Die Neuwahl war auf den 9. Mai angesetzt. Zu ihr erschienen Abt Johannes von Bursfeld als Ordensvisitorator, der auch die Messe zur Anrufung des hl. Geistes celebrierte, Abt Ulrich von Johannisberg, der erzbischöfliche Generalvikar Hermann Rosenbergh und der Dr. iur. utr. Johannes de Lorch. Als Zeugen fungierten der cantor s. Petri Johannes Enkel und der canonicus s. Stephani Hermann Strohut. Bei der auf dem Wege des Kompromisses eingeleiteten Wahlhandlung schlugen Abt Johannes von Bursfeld, der Prior Heinrich und der Konventuale Adrian 6 Mönche vor, von denen einer als neuer Abt gewählt werden müsse. Einstimmig wurde nun Eberhard von Venlo zum neuen Abte von Jakobsberg erwählt.<sup>1)</sup>

Sogleich begann Eberhard eine rege und segensreiche Wirksamkeit für sein Kloster. In klugem Entgegenkommen überließ er 1458 März 3 dem Erzbischofe und dem Domkapitel für entsprechende Gegenleistungen den Hof Schwanheim bei Höchst und sicherte sich dadurch die freundliche Gesinnung dieser wichtigen Behörden. 1458 November 2 konnte er für sein Kloster von Peter von Silberberg und dessen Gemahlin Kunegunde Güter und Zehnten für 225 Gulden erwerben.<sup>2)</sup> Einen halben Hof in Esfeld kaufte er am 31. Oktober 1460.<sup>3)</sup> Um einen Rechtsbeistand für die Erhaltung der Güter zu haben, wußte er den Erzbischof Diether zu bestimmen, daß er 1460 Januar 4 den Cantor s. Petri zum Konservator der Klosterbesitzungen ernannte, eine Ernennung, welche am 8. Nov. 1461 erneuert wurde.<sup>4)</sup> Schon am 7. März 1459 begann er mit dem Bau einer neuen Kirche, den er wegen der Eingriffe des Rates der Stadt Mainz leider nicht so fest und prächtig durchführen konnte, als er es plante und gewünscht hätte. Unter dem Vorgeben, daß eine feste Kirche wegen der Lage des Klosters als ein Bollwerk gegen die Stadt von Feinden bei kriegerischen Ereignissen benützt werden könnte, erzwang der Rat das Recht, den Bau durch zwei Abgesandte ständig überwachen zu dürfen. Ein in der Umfassungsmauer des Klosters aufgeführtes gewölbtes Tor mußte Eberhard aus den gleichen Gründen abbrechen und die Mauer in der Richtung auf St. Alban zu durchbrechen und mit einer Pforte versehen lassen, zu welcher der Rat einen Schlüssel verlangte.<sup>5)</sup> Trotz der Hindernisse schritt

---

abbas, vir regularis et zelosus, qui in canonisatione s. Catharinae Senensis testis accitus fuerat super examen eiusdem peractae vitae. S. Nicolaus de Siegen, chron. eccles. ed. Wegele p. 442; Berlière, Les origines 62 sq.

1) Joannis II, 813, Memorab. 72 unter Anlehnung an die Originalurkunden.

2) Memorab. 72.

3) Memorab. 74.

4) Memorab. 74 und 75.

5) Joannis II, 814. Memorab. 73 f.: »daß der raidt zu Mentz zwee personen user ynen zu jeder zyt doby zugen schicken mogen, solichen buwe so

der Kirchenbau so rüstig fort unter der energischen Leitung des Abtes, daß der Weihbischof Syfridus von Cyrene i. p. ihre Konsekration zugleich mit der des Hochaltars bereits am 16. August 1461 vornehmen konnte.

Über der Sorge für das eigene Kloster vergaß Eberhard die weiter gehenden Interessen seines Ordens nicht. Als sich am 3. Mai 1458 die Äbte der Bursfelder Vereinigung wieder in Bursfelde zum Kapitel versammelten, hielt unser Abt als beauftragter Kapitelsredner bei Eröffnung des Kapitels die Rede an die anwesenden Prälaten.

Da der zum Mitpräsidenten früher erwählte Abt Hermann von St. Maria in Trier nicht erschienen war, wurde Eberhard an dessen Stelle erwählt.<sup>1)</sup> Zugleich wurde ihm das wichtige Amt eines Protokollführers, welches bis dahin der Prior Johannes von Bursfelde verwaltet hatte, seitens des Kapitels übertragen.<sup>2)</sup> Eberhard konnte da auch den Namen und den Todestag (28. April) seines Vorgängers Lubertus in die Totenlisten der Union aufnehmen.<sup>3)</sup> Im Laufe der Verhandlungen überreichte er die zur Aufnahme in den Verband erforderlichen Urkunden.<sup>4)</sup> Sogleich wurde ihm auch die Visitation in einer größeren Anzahl von Klöstern übertragen. Das Amt eines Visitators mußte er später fast alljährlich ausüben. Auf dem am 22. April 1459 zu Bursfelde eröffneten Jahreskapitel wurde er wieder zum Diffinitor und Protokollführer gewählt.<sup>5)</sup> Inzwischen hatte er zum Besten der Kongregation auch dadurch gewirkt, daß er in Verbindung mit den Äbten von Bursfeld und Reinhausen den Abt von St. Jakob in Würzburg auf dem Provinzialkapitel zu Nürnberg in den Verband aufgenommen hatte.<sup>6)</sup> 1459 wurde ihm auch der ehrenvolle

jimmlichen und liederlichen helfen anzuschlagen, daß der statt, den inwohnern kein krot (= Beschwerde) davon entsten werde.«

1) Wortlaut des Protokolls über das Jahreskapitel. Ms. 8. der Beuronen-Bibliothek (aus Seligenstadt) p. 1.

2) Item fuit deputatus prefatus reverendus pater Ebarhardus abbas monasterii s. Jacobi ad scribendum in factis capituli et continuandum, uti pie memorie frater Joannes prior Bursfeldensis hactenus facere consuevit.

3) Die vicesima octava mensis Aprilis obiit pie memorie reverendus pater Lubbertus abbas monasterii sancti Jacobi prope Moguntiam.

4) Eadem die fuerunt fratribus de capitulo presentate littere confirmatorie prefati patris abbatis et conventus monasterii sancti Jacobi a prioribus litteris, ut creditur, sufficientibus minime recedendum, sed illas per istas approbando sigillis amborum videlicet abbatis et conventus sigillatis.

5) Ms. Beur. p. 4: Mihi fratri Ebarhardo abbati sancti Jacobi acta capituli conscribenda commiserunt.

6) l. c. p. 5: Deinde lecta fuit litera unionis abbatis et conventus cum approbatione sigilli reverendi patris ac domini episcopi Herbipolensis sigillata quoque sigillis ipsorum abbatis et conventus. In quorum viam idem reverendus pater dominus abbas ex gratia in capitulo provinciali Nurenberge celebrato per patres et dominos abbates Joannem Bursfeldensem, Hildesemensem, Reinhusensem

Auftrag gegeben, zugleich mit dem Abte Adrian von Schönau die Zeremonien des Verbandes eingehend zu studieren, um festzustellen, auf welche Punkte man wohl im Interesse einer Einigung aller deutschen Benediktinerklöster verzichten könne.

Der Bischof Johannes III. von Eich (1446–1464) von Eichstätt war bestrebt, eine Einigung der drei deutschen reformierten Benediktinerkongregationen von Melk, Kastell und Bursfeld herbeizuführen, und hatte eine dahin zielende Aufforderung an die Bursfelder gerichtet.<sup>1)</sup> Im Jahre 1460 war Eberhard verhindert, am Kapitel teilzunehmen und ließ sich durch den Abt von Bursfeld vertreten; gleichwohl wurde er wieder mit der Vornahme von Visitationen betraut. 1461 nahm er persönlich an den Verhandlungen teil.<sup>2)</sup> Das für den 18. April 1462 im Kloster Jakobsberg angesagte Kapitel mußte wegen der Mainzer Kriegsunruhen ausfallen.

Dem eifrigen Abte war am 23. März 1461 zugleich mit dem Abte Johannes von Bursfeld die Ehre zuteil geworden, daß ihn der Papst Pius II. zum General-Reformator und Visitor der Benediktinerklöster Deutschlands ernannte.<sup>3)</sup> Auf den Provinzialkapiteln wirkte er nicht minder energisch für die Reformierung des Ordens wie in der Bursfelder Kongregation. Auf dem am 8. April 1459 zu Nürnberg gefeierten Kapitel war er mit den Äbten Georg von St. Ägidii in Nürnberg, Berthold s. Ägidii in Braunschweig und Heinrich von Ettenheimmünster Präsident. Sogleich im Anfange der Verhandlungen richtete er wiederholt die Mahnung an die Versammlung, die von Nicolaus von Cues erlassenen und auf früheren Provinzialkapiteln wiederholt eingeschärften Reformationsvorschriften und die darauf gesetzten Strafen zu beachten. Seine salbungsvollen und eindringlichen Worte hatten eine überraschende Wirkung: der greise Abt Wilhelm von St. Blasien warf sich vor den Kapitalspräsidenten zu Boden, bekannte seine Nachlässigkeit in der Erfüllung jener Vorschriften und gelobte laut vor allen Besserung an. Diesen

---

et sancti Jacobi Maguntinensis. recepto ab eodem iuramento de petendo absolutionem ab officio abbatali ac aliis servatis servandis receptus fuit cum suo conventu ad unionem in forma consueta.

1) Placuit patribus lecta littera reverendi patris domini episcopi Eistētensis faciens mentionem de intentione domini nostri sanctissimi Pape super reductione patrum omnium de provincia Moguntinensi ordinis sancti Benedicti ad conformitatem regularis observantie, quatenus huiusmodi bono respectu ceremonie committantur et commisse sunt patribus sancti Jacobi de Moguntia et in Schonaw ad videndum, perlegendum, examinandum, quid bonum, quid superfluum ac aliis ipsis intactis addendum, minuendum, mutandum corrigendum ad finem et effectum prenotatos. Ms. Beur. 8 Berlière, Les origines 71 f.

2) Nach den Kapitelsrezessen. Ms. Beur. 8.

3) Linneborn, Reformation 20; Berlière, Les origines 72.

ergreifenden Beispiele demüthiger Zerknirschung folgten zahlreiche Äbte aus hervorragenden Klöstern.<sup>1)</sup> Abt Eberhard wurde wieder zum Präsidenten für das folgende Kapitel gewählt und ihm der besondere Auftrag zuteil, mit dem Abte von Bursfeld gemeinsam eine eingehende Visitation des Klosters Fulda vorzunehmen. Die regelmäßige Visitation mußte er außerdem in vielen Klöstern, so auch in St. Johannisberg und Hirsau abhalten. Dem nächsten 1464 April 22 zu St. Stephan in Würzburg abgehaltenen Kapitel präsierte Eberhard bereits als Abt von St. Michelsberg.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ms. Monac. l. c. fol. 149<sup>v</sup>: In cuius quidem capituli inicio lecto per promotorem ordinis certos passus ex Benedictina de capitulis provincialibus celebrandis et ex decretalibus in singulis, et ea que quantum tempus permisit per organum reverendi patris domini s. Jacobi Moguntinensis unius presidencium certe sunt protestaciones premisse cum exhortacione devota, ut patres dignarentur intime reminisci eorum, que in sollempni sermone et in paragrafo regule superius memoratis fuerunt proposita tamquam eorum ac subditorum suorurn salutis accomodata . . .

Fol. 150. Itemque consideratum fuit periculum istorum, qui nondum mandatis reverendissimi domini Nicolai tituli sancti Petri ad vincula cardinalis apostolice sedis legati de latere iuxta promissionem in suis manibus factam pervenerunt! (wohl für paruerint). Exhortatus est idem dominus abbas sancti Jacobi super utilitate conformitatis conversancium in domo domini cum inentacione censurarum olim in proximo precedente Erfordie celebrato suspensarum, nunc autem fulminanda nisi adhuc respiscant et suprascriptis pareant mandatis cum effectu. Et super hac materia pluribus vicibus durante hoc sacro capitulo fit per eundem qui supra exhortacio repetita lecta eciam propter hoc ipsum per promotorem ordinis bulla eiusdem domini cardinalis legati . . .

Fol. 150<sup>v</sup>. Preterea ad edificacionem presencium et futurorum ad quorum presentes litere sunt venture et in recommendacionem eorum, qui presenti articulo sunt inserti, notum facimus quod in processu actuum capitularium mature gestorum exhortacione devota per Dominum abbatem sancti Jacobi sepius iterata, reverendus pater et Dominus Nicolaus abbas s. Blasii corde compunctus ac divina gratia inspiratus licet etate confectus et senio, solo tamen stratus et pedibus presidencium humiliter provolutus semetipsum excusans de non perficione mandatorum legati et transgressione regularium statutorum cum promissione fideliter exnunc incipiendi et possetenus continuandi observanciam regularem, instituendis (fol. 151:) visitatoribus obediendi, correcturam postulavit et pro absolucionis beneficio supplicavit. Cuius tam humili recognicione ac voluntaria promissione permoti domini presidentes ipsi grate et benigne beneficium absolucionis, restitutionem ac reabilitacionem in forma ecclesie consueta ac debita impenderunt iniuncta sibi penitencia salutari.

Ad huius exemplum plures ex patribus dominis abbatibus animati unus post unum solotenus prosternentes se ipsos cum sui cuiuslibet accusacione exhibicione et promissione, ut promittitur offerentes simile beneficium postulando feliciter perceperunt. Quorum ista sunt nomina: domini abbates in Wimmelburg, in Salfeldia, in Theres, in Poncz, in Neresheim, in Weißenach, in Ethenbrunnen, in Brenczenhawsen, in Wirnicz, Onhawsen, in Wilezburg, in Haydenhaim, in Gerrod, in Munchaurach, et procurator Celle Pauline, qui et ipse domino legato per promissionem fecerat manuaalem. Ad huc autem prescriptorum patrum exemplo permoti plures ex procuratoribus similiter se humiliando postulantes acceperunt responsum, quod auctoritate capituli instituendi visitatores cum ad eorundem loca pervenerint et eos debite qualificados invenerint obtinebunt gratiam postulatam.

<sup>2)</sup> Berlière, Les chapitres généraux 50; Cod. Monac. l. c. 154, 158<sup>v</sup> sqq.

Hirsau war durch die Reformation in besondere Beziehung zu St. Jakob getreten. Der Abt Wolfram (1428—1460) Maier, der uns von Trithemius geschildert wird als ein ernster, wortkarger Mann, voll Eifers für die Reformbewegung, hatte sich erst der Melker Reform angeschlossen. Da diese aber in seinem Kloster einen bleibenden Erfolg nicht gewinnen konnte, auch nach außen die erwarteten Fortschritte nicht machte und gegenüber der Bursfelder Vereinigung immer mehr zurücktrat, bat Wolfram im Jahre 1457 den Abt Eberhard um seine Unterstützung bei der Einführung der Bursfelder Gewohnheiten. Eberhard schickte denn auch einige Reformatoren nach Hirsau, welche dort, unterstützt von dem eifrigen Abte und den Einrichtungen der Kongregation, eine völlige Änderung der Lebensweise herbei führten. Hirsau nahm besonders unter dem Nachfolger Wolframs, dem Abte Bernhard von Gernsbach (1460—1482) einen neuen Aufschwung in geistigen Leben und in der ökonomischen Lage.<sup>1)</sup> In gleicher Weise war auch von St. Jakob aus das Kloster Gottesau reformiert worden, dessen Abt Johannes mit dem Abte Wolfram von Hirsau auf dem Jahreskapitel zu Bursfeld 1458 in den Verband aufgenommen wurde.<sup>2)</sup>

Im eigenen Kloster führte Eberhard ein selbständiges Regiment; im Jahre 1461 mußte er von seinem Visitator, Abte Johannes von St. Matthias in Trier ermahnt werden, daß er in allen wichtigen Angelegenheiten mit seinem Konvente sich erst beraten, diesem auch einen jährlichen Bericht über die Vermögensverwaltung vorlegen solle. Daneben aber gönnte er den Konventualen auch einmal eine angemessene Erholung, indem er sie an den Abtstisch zur Tafel einlud.<sup>3)</sup>

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange.)

---

<sup>1)</sup> Trithemius, *Annales Hirsaugienses* II, 433, 440, 442, 515. Berlière, *Les origines* 63 f.

<sup>2)</sup> Berlière, *Les origines* 62, 64.

<sup>3)</sup> Memorab. 76. Aus den sonst so seltenen Visitationsprotokollen ist mitgeteilt: 1. Ne abbas et conventus sine consensu capituli annalis admittant curam monasterii monialium 2. ne abbas ad tale monasterium exponat religiosum sine consilio seniorum 3. ut in gravibus et arduis negotiis non procedat sine consultatione capituli et ne hac praemissa in sua privata sententia confidens ad rem procedat 4. ut faciat clarum computum omnium a praedecessore sibi relictorum ipsi conventui exhibendum ac ipse annum conventui praestet inspiciendum 5. ut omnis pecunia summam 100 florenor. excedens ad cistam conventus deponatur custoditam trium de conventu electorum cura clavigerorum 6. ne, ut hucusque consuevit d. abbas totum conventum suam ad mensam convocet.